Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8430
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

hans Erzbischoven Bernhart abermalb in der Sy
nod gemeint, auch betrichnd etlicher seiner dienst
leuth, es Stift Salzburg zu resignieren, deshalben
Er herrn Gebharten, Peisser, Landthauptman zum
Kaiser schickhet, und Ihn anzaigen lies, so Er
etwan kuntz, mit dem Stift Salzburg verschon
wolt, es auch thet, doch mit dem geding, das Ihme
ain gebürlicher Vaill belibe, da solches der Kai
ser vernamb, war es Ihme ain angenemes sach,
wurdet den Erzbischoff Joann von Gnan darzu,
bendlich auch dauben, es war mit dieser Resing
nation in der still, und heimblich sollt verbegen,
Darauf Kaiser Friderich Bernhardinen zu Ihme
gen Brüx beriefft, wunder ainen schein
als wolten sie under den Tirkhen nach ba
rathschlagen, dahin Bischoff Bernhart kame,
Daselb handlet Kaiser Friderich in beysein, Erzbischoffs
hanns von Gran, mit Erzbischoven Bernh
arten von Salzburg der Resignation halber, Wan
parsehen war auch Erzbischoffs Bernharten tail
allain, Herr Waltheser von Christpirach, und
Herr Gebhart Peisser, In dieser handlung be
stund Erzbischoff Bernhart, allzeit, das so er vor
mals gehandlet hat, da Er aber vom Kaiser
abgeh, und in sein Hergemach kame, da das sein
Räth waren, als der Bischoff von Gran, Lienser
und vill ander, da eröffnet er Ihnen
das Kaiserlich gemüet, mit versehrigunen gunst,
und zaichet allzeit begaren das Kaiserlich ay, von wegen
seiner resignation, aber darzu schmich Er, das
er solches dem Kaiser zuthain wolle habe
versprechen, da die nöth solches verneunen
haben so erwant wird, es solches ohne grosse
schaden und gefärlichkeitten, das Stifft Salz
burg, nit abgen macht, Darauf sie in hochver
wantten, es Er ain solche hochmüthige sach, mit